

## August Wilhelm von Schlegel an Johann Wolfgang von Goethe Jena, 01.09.1799

<i>Empfangsort</i>	Weimar
<i>Anmerkung</i>	Empfangsort erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Weimar, Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv
<i>Signatur</i>	GSA 28/26 Bl 291f.
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	1 Doppelbl.
<i>Bibliographische Angabe</i>	August Wilhelm und Friedrich Schlegel im Briefwechsel mit Schiller und Goethe. Hg. v. Josef Körner u. Ernst Wieneke. Leipzig 1926, S. 87.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/letters/view/3420">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/letters/view/3420</a> .

[1] Jena d. 1 Sept 1799

Erlauben Sie mir, durch diese Zeilen eine liebenswürdige Dame, die von Dresden hier durchreist und sich einige Tage in Weimar aufhalten wird, Frau von Nuis, Ihrer Bekanntschaft zu empfehlen. Sie würde sich sehr glücklich schätzen, Sie auch nur auf einen kurzen Augenblick zu sehen, und wenn Sie diesen Wunsch auf die Art wie es Sie am wenigsten stört, befriedigen wollten, – vielleicht bey einem Spaziergange im Park, wenn Sie noch auf dem Garten wohnen, so würden Sie mich unendlich verbinden.

Wir haben immer sehnlich aber vergebens auf Ihre Hieherkunft gehofft. Der Sommer wird doch nicht ganz vorbegehen, ohne daß Sie Jena begrüßen? Ich habe allerley kleine Sachen gedichtet, die ich Ihnen mitzuthemen hätte. Haben Sie die Güte mich Herrn Prof. Meyer zu empfehlen.

Ihr gehorsamster

Schlegel

Sollten Sie **Parny Guerre des dieux anciens et modernes** besitzen, so möchte ich Sie um die Mittheilung auf einige Tage bitten. Ein Freund von mir hat es verschrieben, es wird aber, fürchte ich, nicht so bald ankommen, als ich zu einem gewissen Zweck wünsche.

[2] Da mir Fr. von Nuis sagt, daß sie vielleicht noch wieder durch Jena kommt, so fällt mir ein, ihr meine poetischen Neuigkeiten an Sie mitzugeben. Ich kann dann vielleicht von ihr hören, was Sie davon urtheilen, was ich sehr begierig zu wissen bin. Sie werden sehen, daß ich die Sonette ganz auf Italiän[ische] Weise zu bilden gesucht, – ich wollte ihnen dadurch mehr Größe geben, da man sonst bey uns im Sonett bloß auf das Weiche und Liebliche gegangen ist. Der Wechselgesang in Stanzen mit immer wieder anhebender Schlußzeile ist eine Spanische Form. Vielleicht bringe ich bald eine Sammlung meiner Gedichte zu Stande, wofür ich noch vieles im Sinne habe.

[3]

[4]

### Namen

Meyer, Heinrich

Nuys, Elisabeth Wilhelmine van

Parny, Évariste

### Orte

Dresden

Jena

Weimar

### Werke

Parny, Évariste: La Guerre des Dieux anciens et modernes

Schlegel, August Wilhelm von: Allgemeines Los

Schlegel, August Wilhelm von: Anhänglichkeit

Schlegel, August Wilhelm von: Das Sonett

Schlegel, August Wilhelm von: Die Nebenbuhlerinnen

Schlegel, August Wilhelm von: Don Quixote de la Mancha

Schlegel, August Wilhelm von: Sein Leben

Schlegel, August Wilhelm von: Sonette

Schlegel, August Wilhelm von: Urkunde

Schlegel, August Wilhelm von: Zuversicht